



Innenminister Reinhold Gall spricht vor Schülern der Ludwig-Erhard-Schule über den internationalen Terrorismus.

FOTO: KETTERL

Eine Lehrstunde in Terrorbekämpfung

- Innenminister Reinhold Gall zu Gast an der Ludwig-Erhard-Schule.
- Politiker wirbt für wertvolle Hinweise aus der Bevölkerung.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM

Deutschland sei immer ein potenzielles Ziel von Terroranschlägen – dennoch lägen derzeit keine konkreten Hinweise auf konkrete Taten vor – so Landesinnenminister Reinhold Gall (SPD) bei einem Besuch an der Ludwig-Erhard-Schule vor

rund 100 Schülern samt Lehrern zum Thema „internationaler Terrorismus“, bevor er sich im PZ-Medienhaus Fragen von Redakteuren stellte.

V-Leute umstritten

Aufgabe des Staates und eine Herausforderung für die Sicherheitsbehörden sei es, geplante Anschläge im Vorfeld zu vereiteln. Dazu seien Polizei und Verfassungsschutz zum einen auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen – unter anderem über eine auffällige Wesensveränderung von Mitschülern.

Aber andererseits auch auf technische Aufklärung – natürlich nicht in dem Ausmaß wie die britischen und US-amerikanischen Geheimdiensten (Gall: „Das ist in-

„

„Dass Rechtsextremisten automatisch rumlaufen mit Glatze und Springerstiefeln, gilt nicht mehr – die laufen rum wie Ihr Schulleiter. Oder wie ich.“

Reinhold Gall
Landesinnenminister

diskutabel“) – und den Einsatz von Vertrauenspersonen. Was diese sogenannten V-Leute betrifft, ist Gall Realist genug, zuzugeben: „Der Staat bedient sich der Schlechtigkeit der Menschen.“ Doch er fordert auch „glasklare Regeln“ für den Einsatz: Belspiels-

weise dürfe die V-Person keine Straftat begangen haben und dürfe „nicht mehr als ein Taschengeld“ erhalten.

Zwar gehe auch von sich selbst zu Terroristen radikalisierenden Massenmördern wie Anders Breivik, der vor dreieinhalb Jahren in Norwegen auf einer Ferieninsel das Leben von knapp 80 jungen Menschen auslöschte, eine latente Gefahr aus, doch ist angesichts der internationalen Lage der Staatsfeind Nummer eins der dschihadistische Islamismus – nicht zu verwechseln mit den rund 600 000 friedfertigen Muslimen in Baden-Württemberg, die „unsere Kultur bereichern, in Verbänden und Vereinen aktiv und in der Gesellschaft verankert sind“ (Gall). Über die rede man nicht –

wohl aber die rund 550 als extreme Salafisten eingestufte junge Männer und Frauen, die im Visier der Sicherheitsbehörden seien.

An Galls Stelle wäre besser Frank-Walter Steinmeier zur Diskussionsrunde an die Ludwig-Erhard-Schule gekommen, denn vornehmlich drehte es sich bei den Fragen der Schüler um außen- und sicherheitspolitische Aspekte in den Krisen- und Kriegsregionen des Mittleren Ostens. Mit Blick auf ein mögliches Übergreifen der Kampfhandlungen von Syrien und dem Irak auf den Boden des Nato-Partners Türkei und den damit eintretenden Bündnisfall beschleicht Gall ein mulmiges Gefühl: „Die dann einsetzende Diskussion möchte ich mir gar nicht vorstellen.“